

François Villon

geboren 1431

Im selben Jahr, als die Engländer in Rouen die Jungfrau von Orleans verbrannten, wurde in Paris als armer Leute Kind der größte Dichter des französischen Mittelalters geboren, von dem man nicht weiß, wie er wirklich hieß. Den Namen Villon entnahm er, früh des Vaters verlustig, in Obhut der wahrscheinlich sehr einfachen Mutter aufwachsend, dem Adelstitel seines reichen priesterlichen Gönners, der ihn studieren ließ. Aber der junge Magister - wir würde heute sagen: Doktor der Philosophie - geriet, liederlich und willensschwach, in dieser durch den hundertjährigen englisch-französischen Krieg verwilderten Zeit ins Netz von Dirnen, Saufbolden und Verbrechern. Beim Raufen erstach er einen Geistlichen, floh, wurde begnadigt, stahl die Kasse der theologischen Universität, irrte als Landstreicher umher, saß 1461 wegen Einbruchs im Kerker zu Meung, kam nochmals frei, erlitt zwei Jahre später in Paris die Folter nach einer blutiger Schlägerei, hörte sich sein Todesurteil an und fand zum drittenmal Gnade. Ausgewiesen, zog er fort. Wo und wann er starb, ist unbekannt. Nie hat er die Dogmen der Kirche bezweifelt. Er war, obwohl am Ende des Mittelalters lebend, dessen Geschöpf, unberührt von der aufdämmernden Renaissance, im Grunde ungeistig, aber ein gottbegnadeter Dichter, der gleichsam zeitlos, mochte er seine Epoche noch so farbig einfangen, seinem Herzen, dem Haß, der Liebe, der Lust, dem Jammer, der Reue ausgeliefert singen mußte in einer herrlichen, klingenden, großartigen Sprache. In den Strophen und Balladen der beiden Hauptwerke, im "kleinen" und "großen Testament", öffnet sich eine Welt der Gefühle, der ~~schmerz~~^{schmerz}vollen Menschheit Konterfei in freilich meist niederen Bereichen. Es gab nie einen genialeren Vaganten, nie einen echteren von so eigenwüchsiger, unvergleichlicher Melodie. Wir besitzen ausgezeichnete deutsche Nachdichtungen seiner Verse.